

# SALZBURG IN ALTEN ANSICHTEN

Einen Blick auf Salzburg, von Mülln aus gesehen, bietet eine Bildpostkarte aus dem Jahre 1908. Rechts im Hintergrund ist deutlich die Altstadt mit dem Salzburger Dom und diesen überragend die Festung Hohensalzburg zu erkennen. Im Vordergrund links überspannt der 1869 zunächst als provisorischer Holzsteg errichtete, 1878 als „Franz-Karl-Gehbrücke“ als Fußgängersteg erbaute heutige Müllner Steg die Salzach.

Etwas oberhalb des Steges ist am orographisch rechten (vom Betrachter aus hier: linken) Salzachufer die evangelische Christuskirche zu sehen. Sie wurde in den Jahren 1863 – 1867 nach Plänen des Architekten Jacob Götz aus rötlichem Backstein, Salzburger Konglomerat und hellem Kunststein erbaut. Planerische Grundlage für die Gestaltung war das „Eisenacher



Regulativ“ der evangelischen Kirche (A.B.) von 1861, wonach protestantische Kirchen aus dauerhaftem Material, ohne „täuschenden Bewurf oder Anstrich“ zu erbauen waren.<sup>2</sup> Das Toleranzedikt Kaiser Josephs II. von 1781 hatte nach Jahrhunderten der Diskriminierung freie Religionsausübung für Protestanten und Griechisch-Orthodoxe in Österreich gewährt,<sup>3</sup> doch erst das „Protestantenpatent“ von Kaiser Franz Joseph bewirkte 1861 eine tatsächliche Gleichstellung der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden – und ermöglichte nun den Bau einer vollwertigen evangelischen Kirche, mit Turm und Geläut. 1887 wurde der Salzburger Lyriker Georg Trakl in der Christuskirche getauft.<sup>4</sup>

Oberhalb der Kirchturmspitze ist im Hintergrund das Salzburger Kapuzinerkloster sichtbar. 1596 holte Fürst-Erbischof Wolf-Dietrich die Kapuziner nach Salzburg, um der sich ausbreitenden Reformation gegenzusteuern. Schon 1620 erfolgte eine erste Erweiterung des über der Neustadt thronenden Klosters. 1939 enteigneten die Nationalsozialisten den Orden<sup>5</sup>, die Patres wurden nach Maria Plain exiliert. Nach Wiedererrichtung des Klosters 1945 diente es eine Zeitlang auch zur Unterbringung von Flüchtlingen. Seit 1998 ist es als „Noviziat“ eine zentrale Ausbildungsstätte der Kapuziner im gesamten deutschsprachigen Raum. Einen Höhepunkt stellte zweifellos der Besuch durch Papst Johannes Paul II. im Jahre 1988 dar, welcher für drei Tage im Kapuzinerkloster wohnte.<sup>6</sup> Hermann Hinterstoisser

<sup>1</sup> Nach Erzherzog Franz-Karl, dem Vater von Kaiser Franz Joseph, benannt

<sup>2</sup> <https://christuskirche.at/ueber-uns/die-christuskirche> (21.10.2023)

<sup>3</sup> Rudolf Leeb et al.: Geschichte des Christentums in Österreich, Wien 2003, S. 295 f; Anm.: Salzburg war damals noch nicht Teil Österreichs!

<sup>4</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Christuskirche\\_\(Salzburg\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Christuskirche_(Salzburg)) (19.10.2023)

<sup>5</sup> Ernst Hanisch: Nationalsozialistische Herrschaft in der Provinz – Salzburg im Dritten Reich; Salzburg 1983, S.167 ff

<sup>6</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Kapuzinerkloster\\_Salzburg](https://de.wikipedia.org/wiki/Kapuzinerkloster_Salzburg) (21.10.2023)